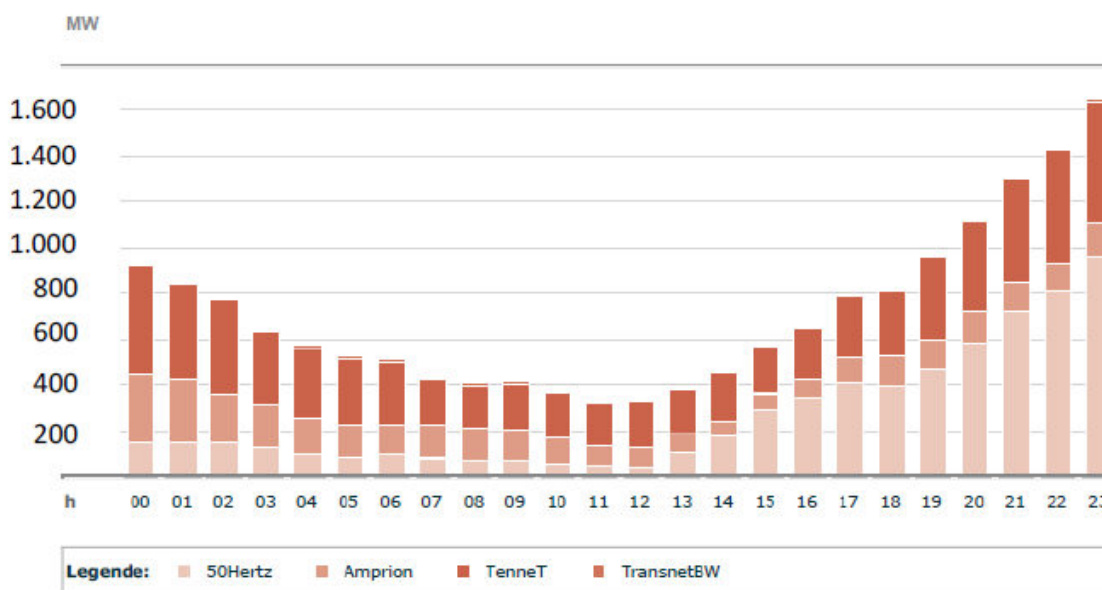


Windstromproduktion an windschwachen Tagen (In Deutschland)

Es wird ja häufig darauf verwiesen, dass an windschwachen Tagen der Strom dann eben von Windkraftwerken in anderen Regionen geliefert werde. Nun war das Windjahr 2012 für Baden-Württemberg ein äußerst schwaches Windjahr, der Januar 2013 geht noch schwächer weiter und zwar bundesweit. Seit dem 10. Januar bis einschließlich heute (18. Januar) ist die Windstromerzeugung bundesweit mehr oder weniger vernachlässigbar. Die von der 30.000 MW installierten Nennleistung -mit der ja so gerne geprahlt wird- tatsächlich produzierte Leistung liegt im täglichen Maximum unter 2.000 MW, das Minimum unter 1.000 MW, die durchschnittliche tägliche Auslastung der bundesweit knapp 25.000 Windräder liegt unter 5%! (DatenQuelle EEX Strombörse Leipzig). **Nachfolgend sind die Verhältnisse für den 16. 01. 2013 dargestellt:**



(aus:http://www.transparency.eex.com/de/daten_uebertragungsnetzbetreiber/stromerzeugung/tatsaechliche-produktion-wind)

Gerade um die Mittagszeit, an der der Strombedarf am höchsten ist, beträgt die Windleistung gerade mal 335 MW, benötigt werden aber 60.000 MW, die praktisch ausschließlich konventionell erzeugt werden müssen (Steinkohle, Braunkohle, Öl, Gas und eben Kernenergie). Nicht jeder Tag verläuft so, aber allein im Januar 2013 sind es bereits 8 Tage in Folge und 2012 gab es ebenfalls sehr viele solche Tage. Auch dies ist ein Beispiel dafür, dass Backup- oder Schattenkraftwerke mitlaufen müssen. Die Mär von der flexiblen Windstromerzeugung (steht ein Windpark still, kommt der Strom eben von einem anderen) kann jedenfalls nicht aufrecht erhalten werden.